

NACHRICHTEN

der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg



Weihnatskrippe von Josef Utz in Gießhübel/Olešnice (Adlergebirge)
Foto: Manfred Gischler

Sudetendeutscher Tag 2026 wirft Schatten voraus



76. Sudetendeutscher Tag

22.-25.05.2026 in Brunn/Brno

„Alles Leben ist Begegnung – Život je setkávání“

Zum ersten Mal findet ein Sudetendeutscher Tag in der Tschechischen Republik statt, und zwar vom 22. bis 25. Mai 2026 in Brunn. Das Motto des jährlichen Pfingsttreffens der Sudetendeutschen lautet diesmal: „Alles Leben ist Begegnung – Život je setkávání“.

Der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, der langjährige bayerische Europaabgeordnete Bernd Posselt, nannte dieses besondere Ereignis ein „Fest der gemeinsamen Kultur, der Vielfalt, des Dialogs und der Verständigung, zu dem nicht nur alle Generationen der Sudetendeutschen, sondern

auch deren tschechische und internationale Freunde herzlich eingeladen sind.“ Posselt dankte der tschechischen Bürgerinitiative „Meeting Brno“, die seit zehn Jahren den Brünner Versöhnungsmarsch zum Gedenken an die Vertreibung der Brünner Deutschen durchführt und beim letzten Sudetendeutschen Tag in Regensburg die Einladung nach Mähren ausgesprochen hat, für ihre Unterstützung. 80 Jahre nach 1946, dem Jahr, in dem die Masse der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat vertrieben wurde, setze diese Begegnung „ein einzigartiges europaweites

Zeichen, dass es möglich ist, Gräben, die der Nationalismus und totalitäre Ideologien aufgerissen haben, zu überbrücken und die Weichen für eine bessere Zukunft zu stellen.“

Der 76. Sudetendeutsche Tag wird seinen Besuchern nicht nur ein interessantes Programm, sondern auch ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten bieten. Zudem sind der Einsatz von Bussen für die Anreise sowie Informationen über Zugverbindungen vorgesehen. Eine Anreise bereits am Donnerstag wird empfohlen, das schon für den Freitagnachmittag Begegnungen

im Zentrum der mährischen Metropole geplant sind. Am Samstag findet wie jedes Jahr der Versöhnungsmarsch von Pohrlitz zum Altbrünner Augustinerkloster am Mendelplatz statt. Parallel dazu beginnt am Pflingstamstag in der Messe Brunn das klassische Programm mit Informationsständen, dem Dorffest, zahlreichen Veranstaltungen der sudetendeutschen Organisationen, dem

Schatzkästlein sowie dem HEIMAT!-abend mit Musik und Tanz. Das Programm am Pflingstsonntag beginnt mit den Gottesdiensten und setzt sich anschließend mit der Hauptkundgebung, dem politischen Höhepunkt des Sudetendeutschen Tages, fort. Am Nachmittag folgen weitere Einzelveranstaltungen sowie das große Heimattreffen. Auch für den Sonntagabend und

den Montagvormittag sind zusätzliche Programmangebote in Vorbereitung. Damit eröffnet das gesamte Pflingstwochenende vielfältige Möglichkeiten der Begegnung. Schon heute freuen wir uns darauf, Sie zu Pflingsten 2026 in Brunn begrüßen zu dürfen!

Sudetendeutsche Landsmannschaft
Bundesverband



Liebe heimatvertriebenen Landsleute, die Tage werden kürzer und bald ist Weihnachten. Es kommt die Zeit, in der wir uns auf das Wesentliche besinnen und uns von Herzen wünschen, dass die Weihnachtsbotschaft nicht ungehört verhallt: Es sei „Friede auf Erden“! Der Frieden in Europa wurde im Februar 2022 mit dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der Russischen Föderation auf die Ukraine gebrochen. Dieser schreckliche Krieg bringt nun schon seit fast vier Jahren großes Leid

über die Menschen. Das Handeln Russlands ist auch darauf angelegt, unsere europäischen Demokratien anzugreifen, unsere Gesellschaft zu spalten und uns einzuschüchtern. In diesen Zeiten sind wir alle dazu aufgerufen, uns für den Erhalt von Freiheit und Demokratie in Deutschland einzusetzen. Das gilt im Kleinen und im Großen, in unseren Familien und in der Gesellschaft. Weihnachten ist ein traditionelles Familienfest, bei dem vor allem die Kinder im Mittelpunkt stehen. Alljährlich

freuen sich ganz besonders Großeltern und Eltern auf die leuchtenden Augen ihrer Kinder und Enkel vor dem geschmückten Weihnachtsbaum. Erinnerungen an die eigene Kindheit werden wach, an die Vorfreude und all die Vorbereitungen für das Fest und natürlich an die großen Überraschungen am Weihnachtstag. Jede Familie pflegt in der Weihnachtszeit ganz besondere Rituale, die oft von einer Generation an die nächste weitergegeben werden. Meist gehören traditionelle Weihnachtslieder, Koch- und Backrezepte dazu. Glücksmomente beschern uns freilich nicht allein die materiellen Dinge. Noch wertvoller - und gerade in der dunklen Jahreszeit notwendig - sind die Fürsorge und der liebevolle Umgang miteinander. Wenn wir im Kleinen damit anfangen, uns auf Familie, Freunde und Nächstenliebe zu besinnen, ist dies schon ein großer Schritt in eine friedliche Zukunft. Für die verbleibenden Wochen des Jahres 2025 wünsche ich Ihnen erfüllende Momente und Begegnungen mit Ihren Mitmenschen und geruhsame Tage im Kreis Ihrer Lieben. Meine besten Wünsche begleiten Sie in die Weihnachtszeit und in das Neue Jahr.

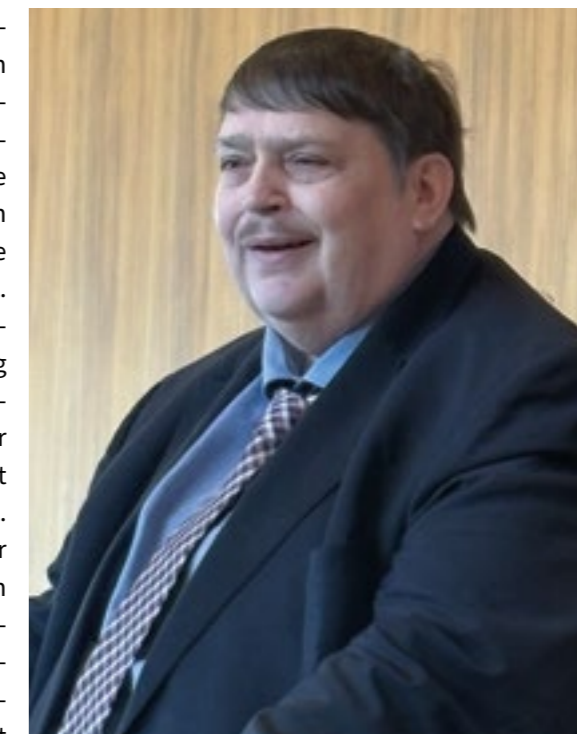
Herzlich

Ihr Thomas Strobl
Stellvertretender Ministerpräsident,
Minister des Inneren, für Digitalisierung
und Kommunen des Landes Baden-
Württemberg und Landesbeauftragter
für Vertriebene und Spätaussiedler.

Liebe Landsleute,

im Advent bereiten wir uns auf die Geburt Jesu Christi vor und blicken voller Vorfreude auf das kommende Weihnachtsfest. Wie Adalbert Stifter in seiner Erzählung „Bergkristall“ schreibt, ist das Kirchenfest auch ein häusliches Fest. Er schildert die festliche Stimmung mit geschmückten Tannen und Fichten, vielen Kerzen und Lichtern in den Stuben, die den hektischen Alltag vergessen lassen und Erinnerungen wachrufen. Wir Sudetendeutsche blicken auf eine bewegte Geschichte zurück: Kollektive Entrechtung, Vertreibung und Neubeginn haben uns über Jahrzehnte geprägt. Gerade in dieser Herausforderung haben wir als Gemeinschaft Stärke gezeigt. Wir tragen das Erbe unserer Heimat weiter, damit auch kommende Generationen verstehen, wer wir sind, woher wir kommen und wofür wir gemeinsam stehen. Mit Menschlichkeit und Versöhnungswillen haben wir Brücken gebaut und über Grenzen hinweg ins Gespräch gefunden. Heute wende ich mit einer großen Bitte an Sie: Die Erinnerungspflege, Bildung, Begegnung und gegenseitige Unterstützung sind essenziell, um das Schicksal der Vertriebenen nicht zu vergessen und zugleich neue Wege des Miteinanders zu ebnen. Viele Familien tragen noch heute die Spuren von Verlust und Veränderung in sich – zugleich bewahren sie Mut, Belastbarkeit und Vertrauen. Ihre Unterstützung hilft uns, sichtbar zu

bleiben und unsere gemeinsame Geschichte, Tradition und Werte lebendig zu halten. Wir möchten Bildungs- und Erinnerungskonzepte weiterführen und den jungen Menschen die Geschichte unserer Heimat nahebringen. Gedenk- und Begegnungsformate sollen den Dialog zwischen Generationen fördern und das Gespräch über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft lebendig halten. Seit Jahren setzen wir uns für Pflege und Dokumentation von Denkmälern und Friedhöfen ein. Unsere Sudetendeutsche Tage sind internationale Begegnungen mit Vorträgen, Ausstellungen, Musik und Tanzvorführungen. 2026 werden wir uns einer besonders großen organisatorischen und logistischen Herausforderung stellen: Zum ersten Mal in unserer Geschichte soll der Sudetendeutsche Tag in der mährischen Landeshauptstadt Brunn stattfinden. All dies wäre nicht möglich ohne Ihre Unterstützung, für die ich Ihnen meinen herzlichen Dank ausspreche. Auch dieses Jahr bitte ich Sie um eine Weihnachtsspende, ohne die wir unsere Aufgaben nicht bewältigen können. Abschließend wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit, Möge das Licht der Weihnacht Wärme schenken, Mut



geben und Zuversicht wachsen lassen. Ihre Unterstützung bedeutet heute Hoffnung und Orientierung für kommende Generationen. Ihnen und Ihren Lieben frohe Weihnachten und ein gesundes, glückliches neues Jahr!
In dankbarer landsmannschaftlicher Verbundenheit

Ihr
Dr. h.c. Bernd Posselt, MdEP a.D.
Sprecher der Sudetendeutschen
Volksgruppe

(Auszug)

Förderprogramm zur Sanierung deutscher Gräber

410.000 Euro hat die tschechische Regierung für ein Förderprogramm zur Sanierung sudetendeutscher Gräber für 2026 zur Verfügung gestellt. Danach sollen es 820.000 Euro sein. Bis zu 70% der Kosten können übernommen werden. Antragsstellung ist vom 5. Januar bis 30. April 2026 möglich. Das Tschechische Ministerium für regionale Entwicklung hat das dafür notwendige Förderprogramm veröffentlicht unter

<https://mmr.gov.cz/cs/narodni-dotace/podpora-a-rozvoj-regionu/obnova-nemeckych-hrobu-2026>



Sudetendeutsche Landsmannschaft begrüßt LfK-Initiative zur sachlichen Diskussion über Social-Media-Verbot für Minderjährige

Landesobmann Klaus Hoffmann, Mitglied des Medienrates der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LfK) für den Bund der Vertriebenen (BdV), begrüßt die neue Übersicht der LfK zur aktuellen Debatte über ein mögliches Social-Media-Verbot für Kinder und Jugendliche. Die Veröffentlichung der LfK stellt zentrale Argumente für und gegen ein

Verbot gegenüber – von möglichen Vorteilen eines stärkeren Schutzes bis zu rechtlichen und praktischen Herausforderungen wie Altersverifikation, Teilhabe und Umgehbarkeit. Deutlich wird dabei, dass einfache pauschale Lösungen nicht ausreichen. Die LfK plädiert stattdessen für ein Bündel altersgerechter Maßnahmen, die sowohl Schutzbedürfnisse berück-

sichtigen als auch den Zugang zur digitalen Welt sichern. Damit leistet die Landesanstalt einen wichtigen Beitrag zu einer differenzierten und faktenbasierten Diskussion über Jugendmedienschutz und Medienkompetenz. Die vollständige Übersicht ist abrufbar unter www.lfk.de/social-media-verbot.

Digitale Teilhabe stärken – Zehn Jahre Netzwerk für ältere Generationen

Der Bund der Vertriebenen, in dem gerade die Nachkriegsgenerationen eine Heimat und Stimme finden, würdigt das zehnjährige Bestehen des „Netzwerks Seniorinnen und Senioren im Internet“ der Landesanstalt für Kommunikation

Baden-Württemberg (LfK). Die Jubiläumsveranstaltung zeigt: Digitale Bildung und Teilhabe sind auch für die Generationen wichtig, die Deutschland nach Kriegsende geprägt haben. Das Netzwerk hat sich zu einer

tragenden Säule entwickelt, die älteren Menschen den Zugang zur digitalen Welt erleichtert und ihre souveräne Nutzung digitaler Medien fördert, mit besonderer Bedeutung für biografisch geprägte Gruppen wie unsere Mitglieder.

Medienkompetenz von Anfang an: Kostenfreie Handysektor-Workshops für Kinder, Jugendliche und Familien

Die Dachorganisation mit vielfältiger Jugendarbeit der Deutschen Jugend in Europa (DJO) begrüßt das LfK-Angebot kostenfreier Workshops zur Medienkompetenz für Kinder, Jugendliche und Eltern im Projekt Handysektor. Die Workshops stärken junge Menschen im Umgang mit digitalen Medien, fördern den selbstbewussten und kritischen Mediengebrauch und bieten

praxisnahe Unterstützung für Eltern und Fachkräfte. Themen wie Cybermobbing, Desinformation und digitale Regeln werden aktuell, interaktiv und alltagsnah vermittelt. Für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendringe und Vereine – auch innerhalb unseres Verbands – sind die Angebote eine wertvolle Gelegenheit, die Medienerziehung auf

zeitgemäßem Niveau zu fördern. Anmeldungen und weitere Informationen finden sich unter handysektor.de/kindermedienschutz. Das Projekt wird vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg finanziert und setzt ein starkes Zeichen für den präventiven und partnerschaftlichen Jugendmedienschutz.

35 Jahre Friedrich-Ebert-Stiftung in Prag

Die Friedrich-Ebert-Stiftung in Prag feierte ihr 35-jähriges Bestehen im November 2025. Die Veranstaltung markierte zugleich 100 Jahre seit Gründung der ältesten politischen Stif-

tung Deutschlands. Bei der Feier kamen ehemalige und aktuelle Mitarbeiter sowie Partner zusammen, um die Förderung von Demokratie und sozialer Politik zu würdigen.

Das Prager Büro arbeitet seit dem Fall des Eisernen Vorhangs eng mit Partnern in Ost- und Mitteleuropa zusammen. Schwerpunkt sind politischer Dialog und politische Bildung, etwa durch

Konferenzen, Studien und Trainings. Ein zentrales Projekt ist die Gewerkschaftsakademie, die seit zehn Jahren erfolgreiche Bildungsarbeit leistet. Außerdem ermittelt die Stiftung jährlich den existenzsichernden Mindestlohn in Tschechien und trägt damit wesentlich

zur gesellschaftlichen Debatte bei. Politisch steht die Stiftung aktuell vor Herausforderungen durch die Krise der tschechischen sozialdemokratischen Partei Socdem. Dennoch besteht Hoffnung auf Erneuerung und auf eine sozialdemokratische Politik, die breite

gesellschaftliche Unterstützung finden kann. Das Engagement der Friedrich-Ebert-Stiftung in Prag bleibt damit ein wichtiger Beitrag zur Stärkung demokratischer und sozialpolitischer Werte in der Region.

Ein Zauberhut erinnert an Otfried Preußler

In Reichenberg/Liberec wurde eine Plastik mit einem Zauberhut zum Gedenken an den Kinderbuchautor Otfried Preußler enthüllt, der 1923 in Reichenberg geboren wurde. Die Plastik an der Grundschule an der 5. Května/Schützenstraße, die Preußler einst besuchte, wurde von Richard Loskot gestaltet. Der Zauberhut spielt in vielen von Preußlers Werken eine Rolle und

gibt per Knopfdruck Passagen aus seinen Büchern auf Deutsch und Tschechisch wieder. Preußler ist vor allem bekannt für Werke wie „Die kleine Hexe“, „Der Räuber Hotzenplotz“ und „Krabat“, die oft von seiner Heimat, dem Isergebirge, inspiriert sind. Die Errichtung des Denkmals wurde vom Verein der Deutschen in Nordböhmen initiiert. Liberec ehrte

ihn 2024 posthum mit einer Ehrenmedaille für seinen kulturellen Beitrag. Einen Bericht finden Sie im Landesecho.



Gedenken an den 17. November 1989: Freiheit fordert Verantwortung

Gedenken in Tschechien am 17. November erinnert an die Samtene Revolution 1989 und die Verfolgung von Studenten 1939. Tausende versammelten sich trotz kaltem Wetter in der Národní třída in Prag. Staatspräsident Petr Pavel betonte bei der Gedenkfeier, dass Freiheit ohne Verantwortung keinen Sinn mache und

kritisierte Missbrauch der Redefreiheit. Politische Spannungen zeigten sich durch laute Reaktionen auf Politiker wie Andrej Babiš, während am ehemaligen Hlávka-Studentenwohnheim der Opfer von 1939 gedacht wurde. Bildung und kritisches Denken wurden als wichtig hervorgehoben. Das Bündnis „Milion chvilek pro demokracii“ organisierte

eine Demonstration gegen die künftige Regierung, die als mafiös kritisiert wird. Unter dem Motto „Wir haben uns etwas zu sagen“ fand in Prag ein Bürgerfest mit Debatten, Ausstellungen und Musik statt, auch andere Städte erinnerten mit Veranstaltungen an den Kampf gegen Totalitarismus und für Freiheit

Nach den Wahlen in der Tschechischen Republik

Bei den Parlamentswahlen in der Tschechischen Republik im Herbst 2025 erzielte die Partei Ano von Andrej Babiš erneut die meisten Stimmen, konnte jedoch keine klare Regierungsmehrheit erreichen. Seitdem ist die Regierungsbildung schwierig verlaufen, da politische Spannungen und Gegensätze innerhalb des Parlaments hoch sind. Präsident Petr Pavel äußerte mehrfach seine Besorgnis über die politische

Situation, insbesondere über die Rolle von Andrej Babiš. Pavel kritisiert Babiš für seine enge Vergangenheit mit der kommunistischen Geheimpolizei und betont die Bedeutung von Verantwortung und demokratischer Reife in der Regierungsarbeit. Er mahnt zu mehr Dialog und warnt davor, dass Machtmissbrauch und populistische Tendenzen der Stabilität und dem demokratischen Grundverständnis des

Landes schaden können. Zur Drucklegung ist noch unklar, wie sich die Regierung formieren wird, da die Oppositionsparteien sowie Teile der Zivilgesellschaft gegen eine Koalition mit Babiš opponieren. Präsident Pavel fordert, dass bei der Regierungsbildung freie und demokratische Werte gewahrt werden müssen, um die demokratische Entwicklung des Landes nachhaltig zu sichern.

Landesobmann besucht Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart

Das Institut für Auslandsbeziehungen hat seinen Sitz am Charlottenplatz in Stuttgart in unmittelbarer Nähe des baden-württembergischen Landtags. Im Lauf seiner wechselvollen Geschichte, die bis ins Jahr 1917 zurückreicht, hat sich das Institut stets um die Belange der Auslandsdeutschen gekümmert. Auf der Homepage des ifa steht: „Das ifa setzt sich gemeinsam mit Partnern weltweit ein für die Freiheit in Kunst, Forschung und Zivilgesellschaft und bringt Menschen zusammen, die sich für eine offene Gesellschaft engagieren. Es schafft analoge und digitale Räume für Begegnung, Austausch, Aushandlung und Ko-Kreation. Basierend auf seinen Kernkompetenzen Kunst, Forschung und Zivilgesellschaft baut es Netzwerke auf, um nachhaltige Wirkung zu erzielen.“

Karoline Gil, Bereichsleiterin für Integration und Medien des ifa, erläuterte die Aufgaben und die bisherigen Aktivitäten des ifa in der Tschechischen Republik, zum Entsendeprogramm und weitere. Ein weiterer Austausch ist geplant.



Hauptversammlung mit Bundesvorstandswahlen der Ackermann Gemeinde

Am 13. September fand in Würzburg die Hauptversammlung der Ackermann-Gemeinde.

Dr. Albert-Peter Rethmann wurde in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Ebenso wurden die stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Marie Bode, Rainer Karlitschek und Martin Panten wieder gewählt. Zur Geistlichen Beirätin wurde

Sr. Francesca Šimuniová OSB von der Venio-Abtei (München/Prag) gewählt. Niklas Boehm und Johanna Lüffe wurden als Vertreter der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde bestätigt. Weitere gewählte Mitglieder im neuen Bundesvorstand sind Manfred Heerdegen, Stephanie Kocher, Sebastian Kraft, Christoph Lippert, Hermann Lüffe,

Martin Sarnezki, Michael Schuch und Sandra Uhlich. Qua Amt gehören dem Bundesvorstand außerdem Klemens Heinz als Vorsitzender des Trägervereins Ackermann-Gemeinde e.V. sowie Vertreter der Sdružení Ackermann-Gemeinde und die Geschäftsführung der Ackermann-Gemeinde an. Ackermann-Gemeinde

Winter im Isergebirge - Jizerská 50



Das Bild zeigt die alte Jeschkenbaude auf dem Jeschken bei Reichenberg im Winter.

Zu jeder Jahreszeit lädt die Region Reichenberg/Liberec zu einem Besuch ein. Im Winter werden die Berge und Täler dann zu einem echten Winterparadies. So lockt heute schon die Region, in der neben Abfahrts- und Langlauf auch romantische Spaziergänge möglich sind zum weit über die Grenzen bekannten Isergebirgslauf.

Der berühmte Jizerská 50 lädt vom 29. Januar bis 1. Februar 2026 zu einem sportlichen Besuch ein.

„Journalismus, der verbindet“ Deutsch-Tschechische Journalistenpreise vergeben

Ferdinand Hauser von Radio Prag International erhielt den Deutsch-Tschechischen Journalistenpreis 2025 für seine Audioreportage zum Safttourismus in Prag. Die Verleihung fand im Prager Theater Studio Hrdinů im Rahmen des Themas „Journalismus, der verbindet“ statt. Insgesamt wurden neun Journalistinnen und Journalisten ausgezeichnet.

Weitere Preisträger 2025 sind unter anderem:

- Barbora Sochorová und Jan Novák (Tschechische Kategorie Audio) für „Atraktivní Skládka

Česko. Na stopě odpadovým šibrům“

- Tomáš Lindner und Leonie Gubela (Kategorie Text)
- Lenka Ovčáčková sowie Babette Hnup und Kristina Klasen (Kategorie Multimedia)
- Luboš Palata erhielt den Milena-Jesenská-Sonderpreis für seinen Beitrag „Češi mezi našimi Němci a našimi Slováky“

Der Deutsch-Tschechische Journalistenpreis wird vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds gemeinsam mit den Journalistenverbänden beider Länder

verliehen. Die Preisverleihung wurde live im tschechischen Fernsehen und beim Mitteldeutschen Rundfunk übertragen.

Weitere Informationen zu Preisträgern und der Veranstaltung finden sich beim Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und auf den Portalen Landesecho.cz sowie deutsch-tschechischer-journalistenpreis.de



Johnny Klein Preis für die deutsch-tschechische Verständigung

Seit 2016 wird der „Johnny Klein Preis für die deutsch-tschechische Verständigung“ zur Würdigung des Lebenswerkes von Hans „Johnny“ Kleins vergeben.

Mit dem Preis würdigt die Jury Beiträge von Akteuren bis 35 Jahren, die sich in allen Medien als Brückenbauer in den Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen einsetzen. Die Preisverleihung findet im Rahmen eines Festaktes in Mährisch Schönberg / Šumperk, dem Geburtsort von Hans „Johnny“ Klein, statt.

Die diesjährigen Preisträger sind:

1. Preis: Tomáš Lindner
„Wie Sudetendeutsche aus Schönbach den Sound der Beatles beeinflussten“.
Laudator war Hartmut Koschyk.

2. Preis: Thomas Kirschner
„Kafkas peinliche Tante“.
Laudator war Alexander Klein.

Nachwuchspreis: Rosa Bort
Projekt „Generation Next“
Laudator war Martin H. Dzingel.

Für weitere Informationen zu den Preisträgern und den Laudatoren scannen Sie bitte den QR-Code.



Wir gratulieren

unseren Geburtstagskindern:

<p>zum 90. Geburtstag Viktoria Wanderer, Heilbronn</p>	<p>zum 85. Geburtstag Rosina Reim, München</p>	<p>zum 75. Geburtstag Dieter Bruder, Wiesloch</p>
<p>zum 70. Geburtstag Gerhard Ehrlich, Reichenbach/Fils</p>	<p>zum 60. Geburtstag Volker Jobst, Rauenberg</p>	

Wort des Landesobmanns



Liebe Landsleute, liebe Leserinnen und Leser der Sudetendeutschen Nachrichten,

Vor wenigen Tagen hat der Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft darüber berichtet, die Medien haben dieses Ereignis aufgegriffen und seither wird darüber diskutiert – Sudetendeutscher Tag 2026 in Brno/Brünn unter dem Motto „Alles Leben ist Begegnung - Život je setkávání“.

Dieser Sudetendeutsche Tag 2026 in Brünn ist eine historische Chance – für unsere Volksgruppe, für die Landsmannschaft, vor allem aber für das gute Miteinander mit unseren tschechischen Nachbarn. Er führt uns erstmals mit einem großen, sichtbaren Zeichen dorthin zurück, wo für uns, wo für unsere Vorfahren alles begann – und wo wir heute gemeinsam an einer friedlichen europäischen Zukunft bauen können.

Meeting Brno hat nach der Verleihung des Sudetendeutschen Menschenrechtspreises an Pfingsten dieses Jahres diese bedeutende Einladung ausgesprochen. Eine Einladung der Zivilgesellschaft an uns Sudetendeutsche. Petr Kalousek meinte an Pfingsten, die Zeit sei reif. Jetzt steht es fest. Zum ersten Mal soll ein Sudetendeutscher Tag in der heutigen Tschechischen Republik stattfinden, vom 22. bis 25. Mai 2026 in Brünn, der

alten mährischen Landeshauptstadt. Dieser Schritt ist viel mehr als eine Termin- und Ortsentscheidung – er ist ein Zeichen der Versöhnung, des Dialogs und des gemeinsamen Erinnerns. Brünn, einst Schauplatz von Leid und Vertreibung, soll 2026 ein Ort der Begegnung, des Zuhörens und der gegenseitigen Achtung sein.

Wenn wir auf die letzten dreißig Jahre zurückblicken, erkennen wir einen Weg, der von vorsichtiger Annäherung zu wachsendem Vertrauen geführt hat. Offizielle Besuche tschechischer Vertreter bei unseren Sudetendeutschen Tagen, gemeinsame Gedenkveranstaltungen

Für unsere Jugend wird die „alte Heimat“ nicht nur zum Ort des Leids ihrer Großeltern, sondern auch zum Raum neuer Begegnungen, Projekte und Freundschaften.

und vielfältige Begegnungen in Kultur, Kirche und Zivilgesellschaft haben Schritt für Schritt neue Brücken entstehen lassen. Dieser Weg war nicht selbstverständlich, doch er zeigt: Wo man miteinander spricht, einander zuhört und die Wahrheit nicht verdrängt, kann aus früherer Feindschaft echte Partnerschaft werden.

Zu einer ehrlichen Partnerschaft gehört, das erfahrene Unrecht klar zu benennen. Der aufkommende Nationalismus schuf Gräben zwischen Deutschen und Tschechen. Die Gräueltaten der Nationalisten bereiteten den Boden für die unmenschlichen Nachkriegsverbrechen, die bis heute nachwirken. Gewalt gegen Deutsche, Entrechtung und entschädigungslose Enteignung des Eigentums waren die Folge. Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die in der massenhaften Vertreibung der Deutschen gipfelten. Die Vertreibung ab 1946, in überfüllten Viehwaggons, bedeutete für Millionen Verlust der

Heimat, Trennung von Familien, Todesangst und nicht selten auch den Tod selbst. Diese Geschichte ist nicht „abgearbeitet“; sie bleibt ein offener Auftrag zur historischen und moralischen Klärung, bei dem wir auf eine ehrliche Debatte in Tschechien und in Deutschland setzen.

Gerade vor diesem Hintergrund ist der Sudetendeutsche Tag 2026 in Brünn eine außergewöhnliche Chance für unsere Landsmannschaft. Wir können zeigen, dass wir die Erinnerung an das Unrecht wahren und zugleich bereit sind, nach vorn zu schauen und gemeinsam an einer friedlichen, europäischen Zukunft zu bauen. Für unsere Jugend

eröffnet sich die Möglichkeit, die „alte Heimat“ nicht nur als Ort des Leidens ihrer Großeltern, sondern auch als Raum neuer Begegnungen, Projekte und Freundschaften zu erleben.

Möge der Sudetendeutsche Tag 2026 in Brünn zu einem Fest der Begegnung werden, bei dem wir als Sudetendeutsche gemeinsam mit unseren tschechischen Freunden ein deutliches Zeichen für Versöhnung, Menschenwürde und europäische Verständigung setzen. Allen, die an der Vorbereitung dieses besonderen Tages mitwirken, gilt schon jetzt herzlicher Dank und der Wunsch für ein gutes Gelingen.

Ihnen allen, liebe Landsleute, liebe Freunde im In- und Ausland, sowie den politischen Verantwortungsträgern, die unseren Weg begleiten, sei von Herzen ein gadenreiches Weihnachtsfest und ein gesegnetes, friedvolles neues Jahr 2026 gewünscht.

Ihr
Klaus Hoffmann

„Charta“ war keine Selbstverständlichkeit



Fotos: Martin Windhab

Für gewöhnlich ist es die „Union der Vertriebenen und Aussiedler Baden-Württemberg“ (UdVA), die zusammen mit dem „Bund der Vertriebenen Baden-Württemberg“ (BdV) am 5. August auf dem Stuttgarter Schlossplatz mit einer Veranstaltung an die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ aus dem Jahre 1950 erinnert. In diesem Jahr jedoch war es der Bundesverband des „Bundes der Vertriebenen“, der aus Anlass des 75-jährigen Jubiläums der Unterzeichnung und Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ in Stuttgart zu einem Festakt einlud, bei dem Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) die Festrede hielt.

Im „Weißen Saal“ des „Neuen Schlosses“ in Stuttgart konnte der BdV-Bundesvorsitzende, Dr. Bernd Fabritius (CSU) dazu zahlreiche Prominenz aus Politik, Kirche, Gesellschaft und den Vertriebenenverbänden begrüßen unter denen auch Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU), Landtagspräsidentin Muhterem Aras (Bündnis 90/Die Grünen), der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper (CDU) und Bernard Gaida als Vertreter der AG Deutscher Minderheiten in der FUEN zu finden waren.

Dr. Bernd Fabritius dankte zunächst Bundeskanzler Merz (CDU) für seine Unterstützung der Anliegen der Heimatvertriebenen und erinnerte an die Unterzeichnung und Verkündung der „Charta“ am 5. und 6. August 1950, die Fabritius als zukunftsweisendes Manifest von fortwährender Qualität würdigte. Dabei erwähnte er auch die Gedenkveranstaltung der UdVA Baden-Württemberg

zusammen mit dem BdV-Landesverband, die alljährlich am 5. August vor der Gedenkplatte auf dem Stuttgarter Schlossplatz stattfindet. Dr. Bernd Fabritius erinnerte auch an die Entstehung des „Tages der Heimat“, der in diesem Jahr

unter dem Leitwort „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“ steht. Der BdV-Bundesvorsitzende machte in seiner Begrüßungsrede aber auch deutlich, dass Vertreibungen immer Unrecht bleiben und nicht gegen andere Verbrechen aufgerechnet werden können. Dazu forderte er die Durchsetzung eines Menschenrechts auf Heimat und ein international strafbewährtes Vertreibungsverbot.

Neben einem wissenschaftlichen Impuls zur „Charta“, in dem Dr. habil. Mathias Beer von der Universität Tübingen über die Entstehung und den genauen Ablauf der Unterzeichnung und Verkündung der „Charta“ referierte, die nach Meinung des Wissenschaftlers noch zu wenig erforscht sei, stand vor allem die Festrede von Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) im Mittelpunkt des vom Malinconia-Ensemble Stuttgart musikalisch umrahmten Festaktes. Der Christdemokrat machte in seiner Ansprache deutlich, dass Freiheit und Frieden immer erarbeitet werden müssten. Dabei blickte er noch einmal auf das Schicksal der Vertreibung zurück und erinnerte an die Anfänge der Heimatvertriebenen in Deutschland. In diesem Zusammen-

hang hob Friedrich Merz hervor, dass ein Bekenntnis für Freiheit, Frieden und Versöhnung wie es in der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ entstanden war, in der damaligen Situation keine Selbstverständlichkeit, sondern ein sehr ernsthaftes politisches Versprechen war. Auch lobte der Bundeskanzler die Aufbauleistung der Heimatvertriebenen in der jungen Bundesrepublik, die er als eine der ganzen großen Erfolgsgeschichten Deutschlands bezeichnete. Als Lehre aus der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ müsse das Ziel gesetzt werden, gemeinsam an einer Zukunft der Freiheit und des Friedens in Europa mitzuarbeiten. Dieses Ziel habe die „Charta“ mit ihrer Forderung nach einem freien und geeinten Europa bereits vor 75 Jahren festgeschrieben, womit die Heimatvertriebenen zu den Vorreitern einer europäischen Einigung gehören. Bundeskanzler Friedrich Merz dankte den Heimatvertriebenen aber auch für ihre Erinnerungsarbeit, die fortgesetzt werden müsse. Dazu versicherte der CDU-Politiker der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ und der „Kulturstiftung der deutschen Heimatvertriebenen“ eine verlässliche finanzielle Basis zu. Auch werde die Bundesförderung nach dem Bundesvertriebenengesetz zukunfts fest aufgestellt. Am Ende eines großen Festaktes war es dann allerdings doch sehr zu bedauern, dass bereits geladene Gäste kurzfristig mit einem Brief wieder vom Festakt ausgeladen wurden, was für viel Verdruss unter den Heimatvertriebenen sorgte.

Helmut Heisig
-UdVA Baden-Württemberg-



v.l.n.r. Raimund Haser MdL, Klaus Hoffmann, Manuel Hagel MdL, Franz Login MdL a.D., Christoph Zalder

Deutschland braucht wieder einen Ruck



Der CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Reinhard Löffler war zu Gast beim Monatsnachmittag der Weilimdorfer Sudetendeutschen im „Haus der Begegnung“ in Giebel.

Die Sudetendeutschen in Weilimdorf hatten kürzlich den CDU-Landtagsabgeordneten Dr. Reinhard Löffler zu Gast, der über aktuelle politische Fragen berichtete.

Neben der Europapolitik, die der CDU-Abgeordnete durch Themen wie der Unterstützung der Ukraine im Krieg gegen Russland und dem Handelsabkommen mit den USA beherrscht sieht und der Bundespolitik, wo der Christdemokrat bislang die notwendigen wirtschaftlichen Impulse der Koalition vermisst aber den Bemühungen von Bundeskanzler Friedrich Merz um die Stärkung des Zusammenhalts in Europa

ein Lob aussprach, war es an diesem Nachmittag natürlich vor allem die Landespolitik, zu der Obfrau Waltraud Illner und die zahlreichen Besucher im „Haus der Begegnung“ in Giebel, Antworten des CDU-Politikers erwarteten.

Dr. Reinhard Löffler zeigte großes Verständnis für die Sorgen der Bürger und machte dabei deutlich, dass die Krise der Automobilindustrie und ihrer Zulieferer sowie die schleppende Digitalisierung und der Wohnungsmarkt zu den offenen Baustellen in Baden-Württemberg gehörten. Aber auch das Stadt-Land Gefälle und die zum Teil marode Infrastruktur im Land, beschäftigten die Menschen im Südwesten im Hinblick auf die Landtagswahl im März 2026. Der Christdemokrat verhehlte dabei nicht, dass ein Wahlerfolg der CDU bei der Landtagswahl vom Auftritt der Koalition im Bund und der Situation in Europa abhängig sein werde. Auch könne es zu einer schwierigen Regierungsbildung kommen, sollten die AfD und Die Linken

ihr derzeitiges Niveau an Zustimmung in der Bevölkerung erhalten. Der Christdemokrat aus Stuttgart-Botnang, der von 2006 bis 2016 und wiederum seit 2021 als CDU-Landtagsabgeordneter den Stuttgarter Wahlkreis III vertritt, wird jedoch nach der Landtagswahl 2026 nicht mehr im baden-württembergischen Landtag sitzen können, hat ihn doch sein Stuttgarter CDU-Kreisverband nicht mehr als Landtagskandidat nominiert.

Zum Abschluss seines Vortrags war es Dr. Reinhard Löffler aber auch wichtig deutlich zu machen, dass Deutschland wieder mehr Soziale Marktwirtschaft brauche. „Wir müssen weg vom Umverteilungs- und Versorgungsstaat und wieder stärker den Leistungsgedanken betonen“, so der CDU-Politiker. Dabei erwähnte er auch die Leistung der Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg, die mit Disziplin, Schaffenskraft und dem Willen, auch kommenden Generationen die Grundlagen für Perspektiven zu erhalten, Baden-Württemberg mit aufgebaut hätten. „So ein Ruck, wie ihn damals die Heimatvertriebenen vorgelebt haben, muss endlich durch Deutschland gehen“.

Helmut Heisig
Sudetendeutsche Landsmannschaft

Pioniere der Mobilität aus Böhmen und Mähren

Derzeit zeigt das Sudetendeutsche Museum in München eine Sonderausstellung über die Wegbereiter der Mobilität aus Böhmen und Mähren. Da zu diesen Pionieren auch der berühmte Autobauer Ferdinand Porsche zählt, hatte sich eine Gruppe der Union der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten (UdVA) Baden-Württemberg und der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart auf den Weg in die bayerische Landeshauptstadt gemacht, um diese Ausstellung zu besuchen. Begrüßt vom UdVA-Landesvorsitzenden

Christoph Zalder und der Kreisobfrau der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart, Waltraud Illner, erfuhren die Besucherinnen und Besucher unter der fachkundigen Führung von Verena Lutz aus München, interessante Geschichten über die Entwicklung der Beweglichkeit der Menschen in Böhmen und Mähren und der damit verbundene Ausbau derer Fortbewegungsmittel. War es zu Beginn die Pferdekraft, die, geplant von Franz Anton von Gerstner (1796-1840), von 1832 bis 1872 in Form einer Pferdeisenbahn auf der Strecke zwischen

Linz und Budweis die Menschen fortbewegte, entwickelte sich daraus dann die Dampfeisenbahn, die 1839 zwischen Wien und Breslau verkehrte. 1892 kam dann schließlich das Fahrrad hinzu, das von der englischen Firma Premier nach Böhmen und Mähren seinen Weg fand. Doch die englische Firma bekam Konkurrenz, gründeten Vaclav Klement (1868-1938) und Vaclav Laurin (1895-1930) im Jahr 1895 die Fahrradmanufaktur „Laurin & Klement“ in der böhmischen Stadt Jungbunzlau, die erfolgreich das Fahrrad „Slavia“ unters Volk brach-



Fotos: Helmut Heisig

Die Stuttgarter Reisegruppe zu Besuch bei der Sonderausstellung „Ferdinand Porsche und andere Pioniere“ im Sudetendeutschen Museum in München.

te. Dem Fahrrad folgte schließlich das Motorrad, dessen geschichtliche Entwicklung in der Sonderausstellung mit einem „Böhmerland-Motorrad“ des Erfinders Albin Hugo Liebisch (1888-1965) aus dem Jahr 1938 beeindruckend dargestellt wird. Und dann kam auch schon das Auto und damit auch dessen bekanntester Pionier Ferdinand Porsche (1875-1951) zur Sprache.

den Bau von Rennwagen und dem Volkswagen berühmt. Doch verriet Verena Lutz bei ihrer Führung durch die Ausstellung auch, dass es nicht Ferdinand Porsche war, der den Volkswagen erfand, sondern Willibald Gatter (1896-1973) aus dem böhmischen Hühnerwasser, der bereits zwischen 1930 und 1936 das „Gatter-Auto“ als Volksauto produzierte, wovon ein Exemplar in der

Der Automobilkonstrukteur aus Maffersdorf, einem Ortsteil der nordböhmischen Stadt Reichenberg, gründete im Jahre 1930 in Stuttgart die Firma Porsche und wurde durch

Sonderausstellung bewundert werden kann. Nicht vergessen sind natürlich auch der österreichisch-deutsche Automobilkonstrukteur Hans Ledwinka (1878-1967), der 1921 Direktor der Nesslerdorfer-Wagenbau-Fabrik-Gesellschaft wurde und dort den berühmten Kleinwagen „Tatra“ konstruierte und Emil von Skoda (1839-1900), dessen Firma „Skoda Auto“ als Fahrradhersteller 1895 von der Firma „Laurin & Klement“ übernommen wurde und 1905 mit dem Automobilbau begann. Nach soviel Geschichte um die Mobilitätsentwicklung, ließ die Stuttgarter Reisegruppe ihren Besuch im Sudetendeutschen Museum schließlich im tschechischen Restaurant „Bohemia“ bei Rindergulasch mit Semmelknödel und einem Glas Budweiser Bier gemütlich ausklingen.

Helmut Heisig
-UdVA Baden-Württemberg/Sudetendeutsche Landsmannschaft-

Sudetendeutscher Treff auf dem Stuttgarter Weindorf

Die Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft hatte wieder zu einem Treff auf dem Stuttgarter Weindorf eingeladen um dort in ungezwungener Atmosphäre Weggefährten und Vertretern aus Kommunal- und Landespolitik zu begegnen und sich bei einem Viertele Wein in Gespräch und Diskussion auszutauschen.

Unter den zahlreichen Gästen konnte der stellvertretende Landesobmann, Christoph Zalder, dazu auch wieder zahlreiche politische Prominenz begrüßen, die in die Laube der „Alten Kanzlei“ gekommen waren, um mit den Sudetendeutschen in den Dialog zu treten. Neben den CDU-Landtagsabgeordneten Konrad Epple und Dr. Reinhard Löffler sowie dem SPD-Landtagsabgeordneten Andreas Kenner, konnte Zalder als besonderen Ehrengast die Präsidentin des baden-württembergischen Landtags, Muhterem Aras (Bündnis 90/Die Grünen) in der Weinlaube begrüßen. Aber auch CDU-Stadtrat und Landtagskandidat ,Dr. Markus Reiners, CDU-Alt-Stadträtin



CDU-Alt-Stadträtin Bärbel Häring, CDU-Stadtrat und Landtagskandidat, Dr. Markus Reiners, SL-Kreisobfrau Waltraud Illner, der SPD-Landtagsabgeordnete Andreas Kenner, Camillo Auriccio von der CDU-Baden-Württemberg, der CDU-Landtagsabgeordnete Konrad Epple, das SL-Bundesversammlungsmittglied Peter Sliwka, die Präsidentin des baden-württembergischen Landtags, Muhterem Aras (Bündnis 90/Die Grünen), der CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Reinhard Löffler, der stellvertretende SL-Landesobmann, Christoph Zalder und der BdV-Landesgeschäftsführer Richard Jäger.

Bärbel Häring, der ehemalige CDU-Landtagsabgeordnete Franz Longin, Camillo Auriccio von der CDU-Baden-Württemberg und der BdV-Landesgeschäftsführer Richard Jäger waren der Einladung der Sudetendeutschen gefolgt. Mit dabei waren aber auch Professor Armin Rosin, der Musiker und Komponist Herbert Preisenhammer und die frühere Leitende Ministerialrätin Dr. Christiane Meis. Zahlreiche Funktionsträger der Sudetendeutschen wie der Vorsitzende der BRUNA Peter Kotacka, das SL-Bundesvor-

standsmittglied Regine Löffler-Klemsche und die Mitglieder der Bundesversammlung, Kreisobfrau Waltraud Illner und der Vorsitzende des Finanzausschusses der Bundesversammlung, Peter Sliwka, hatten sich ebenso Zeit genommen um in gemütlicher Runde auf dem Stuttgarter Weindorf mit den Sudetendeutschen zu verweilen und Gespräche zu führen.

Helmut Heisig
-Sudetendeutsche Landsmannschaft-

„Baden-Württemberg braucht einen Politikwechsel“



Tobias Vogt MdL

Die Mitglieder der Union der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten Baden-Württemberg (UdVA) trafen sich vor kurzem zu ihrer Landesversammlung in der CDU-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart. Im Mittelpunkt der Tagung stand neben einer Rede des baden-württembergischen CDU-Generalsekretärs, Tobias Vogt MdL, die Wahl des neuen Landesvorstandes der UdVA Baden-Württemberg.

Unter den zahlreichen Teilnehmern der Versammlung, konnte der UdVA-Landesvorsitzende, Christoph Zalder, neben Tobias Vogt auch den Ersten Parlamentarischen Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Bezirksvorsitzenden der CDU Nordwürttemberg, Steffen Bilger MdB und den CDU-Landtagsabgeordneten Konrad Eppele, begrüßen. Der UdVA-Landesvorsitzende dankte in diesem Zusammenhang Steffen Bilger für seinen Einsatz um die Anliegen der Vertriebenen und Aussiedler im Rahmen der Beratungen des Bundeshaushaltes und machte deutlich, dass die Themen der UdVA in der CDU geführten Bundesregierung eine gute

Unterstützung fänden. Er appellierte aber auch an die Versammlung, gemeinsam im Landtagswahlkampf den CDU-Spitzenkandidaten Manuel Hagel MdL zu unterstützen, denn Baden-Württemberg brauche einen Politikwechsel.

Nach einem Grußwort des CDU-Bundespolitikers Steffen Bilger MdB, der kurz über die aktuellen Themen der Bundespolitik berichtete, blickte Christoph Zalder in seinem Rechenschaftsbericht dann auf die Arbeit der UdVA

in Baden-Württemberg zurück und erwähnte dazu die zahlreichen Veranstaltungen und Termine der CDU-Vereinigung, wie den Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung oder die Feierstunde zum Tag der Verkündung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen, die in den Jahren 2024 bis 2025 stattfanden. Auch fiel in diese Zeit die Umbenennung der Vereinigung von UdVF in UdVA und die Teilnahme am Versöhnungsmarsch in Brünn. Der UdVA-Landesvorsitzende hob aber auch den wichtigen Austausch mit dem Bund der Vertriebenen und der Landsmannschaften hervor und sieht im verstärkten Auftreten der UdVA in den sozialen Medien und der Werbung neuer Mitglieder wichtige Aufgaben für die kommenden Jahre.

Der baden-württembergische CDU-Generalsekretär Tobias Vogt MdL, ging in seiner Rede auf die Landtagswahl am 8. März 2026 ein, die der Landespolitiker als Richtungswahl bezeichnete. So gelte es im Landtagswahlkampf mit dem CDU-Spitzenkandidaten Manuel Hagel

MdL die Themen Wirtschaft, Sicherheit und Bildung in den Mittelpunkt zu stellen, die entscheidend für die zukünftige Entwicklung von Baden-Württemberg seien. So müsse beispielsweise im Bereich der Wirtschaft mit einer vernünftigen Standortpolitik eine Willkommenskultur für Investitionen im Land geschaffen werden. Aber auch die Forschungs- und Bildungspolitik müssten wieder eine Priorisierung erfahren. Hauptgegner im Landtagswahlkampf sei die AfD, so Tobias Vogt weiter, die einen Systemwechsel anstrebe, während die CDU lediglich einen Politikwechsel wolle, der wieder Ordnung, Struktur und das Leistungsprinzip in Baden-Württemberg schaffe.

Bei der Wahl des neuen Landesvorstandes der Union der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten unter der Leitung des Ersten Parlamentarischen Geschäftsführers der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Bezirksvorsitzenden der CDU Nordwürttemberg, Steffen Bilger MdB wurde Christoph Zalder wieder zum neuen Landesvorsitzenden der UdVA Baden-Württemberg gewählt. Zu seinen Stellvertretern wurden Dr. Karin Eckert, Sabine Mezger und Klaus Hoffmann bestimmt.

Zu Schatzmeisterin und Mitgliederbeauftragten wurde Waltraud Illner gewählt. In ihren Ämtern bestätigt, wurden Christoph Kapteina als Schriftführer, Helmut Heisig als Pressereferent und Internetreferent Peter Benz.

Zu Beisitzern des UdVA-Landesvorstandes wurden Margarete Horb MdB a.D., Konrad Eppele MdL (CDU), Isabella Schuster-Ritter, Vinzenz Sliwka, Ben Teichmann, Stephan Willem, Theodor Lazar, Anne Ripsam, Fabian Ripsam, Manfred Martin und Reinhold Frank bestimmt.

Helmut Heisig
UdVA Baden-Württemberg -

Geschichten stimmten auf Weihnachten ein

Bei den Besuchern der Jahresabschlussfeier der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart und der Heimatgruppe des Deutschen Böhmerwaldbundes Stuttgart, war die weihnachtliche Vorfreude bereits zu spüren. So stimmten sich die Heimatvertriebenen bei Kaffee und köstlichem Christstollen im „Haus der Heimat“ in Stuttgart auf das bevorstehende Christfest ein. Unter dem Motto „Weihnachtsmärchen und Weihnachtserzählungen“, sorgte die Erzählerin Petra Quaiser aus Alerheim im Donau-Ries, auch bekannt als „Die Rednerin mit Hut“, mit Ihren Geschichten für eine tolle Einstimmung auf die vorweihnachtliche Adventszeit. Auch Ehrengäste, wie die langjährige SL-Landesgeschäftsführerin Helga Löffler und der Vorsitzende der Böhmerwaldgruppe Stuttgart, Rudolf Tauber, waren ins „Haus der Heimat“ gekommen, um sich zusammen mit den Sudetendeutschen auf die Advents- und Weihnachtszeit einzustimmen.

Die Kreisobfrau der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart, Waltraud Illner, erinnerte in ihren Eingangsworten zunächst an den harten Neubeginn der Sudetendeutschen, nachdem sie nach der Vertreibung in einem



Von links nach rechts: Rudolf Tauber von der Böhmerwaldgruppe Stuttgart, Maria Greipel, Ingrid Mehwald, die Kreisobfrau der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart, Waltraud Illner, „die Rednerin mit Hut“, Petra Quaiser, Ruth Junkert und Herbert Preisenhammer.

Foto: Helmut Heisig

zertrümmerten Deutschland angekommen waren. „Unsere Eltern und Großeltern mussten bei Null anfangen und sich Schritt für Schritt eine neue Existenz aufbauen“.

Aus diesem Geist sei auch die Sudetendeutsche Landsmannschaft entstanden, die den Sudetendeutschen eine Stimme gebe. So bewahre sie ihre Kultur und trete für Recht, Erinnerung und Versöhnung ein.

Kreisobfrau Waltraud Illner machte aber auch deutlich, dass die Landsmannschaft stets betone, dass aus dem Unrecht der Vertreibung kein neuer Hass, sondern ein Beitrag zu einem friedlichen Europa wachsen müsse. Dazu zähle auch der erste Sudetendeutsche Tag in Tschechien, der im kommenden Jahr vom 22. Mai bis 25. Mai 2026 in Brünn stattfinden soll.

Petra Quaiser, eine Freundin von Kreisobfrau Waltraud Illner aus Kindertagen,

die aus dem Donau-Ries nach Stuttgart gekommen war, gestaltete das Programm des Nachmittags. Sie ist eine bekannte Rednerin, deren besondere Begabung sie von ihrem Vater geerbt hat. Neben Tauf-, Trau- und Trauerreden, erzählt die „Rednerin mit Hut“ auch Märchen, Sagen und andere Geschichten und ist ebenso als Buchautorin bekannt.

Im Großen Saal des „Hauses der Heimat“ in Stuttgart war es dann mucksmäuschenstill, als Petra Quaiser mit Weihnachtsmärchen und Weihnachtserzählungen wie „Frau Holle“ von den Gebrüder Grimm oder „Martin, der Schuster“ von Leo Tolstoi auf das Christfest einstimmte.

Ein weiterer Programmpunkt des Nachmittags war dann noch die Ehrung von Mitgliedern. So wurden Ruth Junkert für 10 Jahre, Maria Greipel und Ingrid Hartlieb für 15 Jahre, Reinhard Jaksch und Herbert Preisenhammer für 35 Jahre, Ingrid Mehwald für 40 Jahre und Folker Reich und Regina Thalheimer für 45 Jahre treue Mitgliedschaft bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft mit Urkunde und Nadel ausgezeichnet.

Helmut Heisig
- SL- Stuttgart -

Primas: „Minderheitenpolitik bleibt Kern europäischer Verantwortung“

Im Austausch mit Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier

Als Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen (BdV) ist der Bundesvorsitzende der Union der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU und CSU (UdVA), Egon Primas, gemeinsam mit dem BdV-Präsidium am 17. November 2025 zu einem Austausch mit Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue zusammengetroffen. Der Bundespräsident stellte eine familiäre Verbundenheit

zum Thema Flucht und Vertreibung her und zeigte sich interessiert an der Lage der deutschen Minderheiten, der Bildungsarbeit des BdV und den Entwicklungen in den Herkunftsregionen.

Egon Primas unterstrich im Gespräch die besondere Verantwortung Deutschlands für die deutschen Minderheiten in Europa. Er verwies auf die „Schlüsselrolle der Bildungs- und Sprachpolitik für Identität und kulturelle Kontinuität“ –



In der Mitte Egon Primas bei der Begrüßung durch Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier

Bereiche, die auch im Koalitionsvertrag der unionsgeführten Bundesregierung klar verankert sind. Der regelmäßige

Austausch mit den Minderheiten und die dortige Bildungsarbeit seien Voraussetzungen sowohl für den Fortbestand der Minderheiten als auch für erfolgreiche europäische Partnerschaften.

Zugleich erinnerte Primas an das Schicksal der Vertriebenen in der DDR, deren Geschichte stärker im gesamtdeutschen

Gedächtnis verankert werden müsse: „Gerade für die Union bleibt die historische Wahrheit über die doppelte Diktaturerfahrung ein zentraler Auftrag – und eine Grundlage unserer freiheitlichen, wertebasierten Politik.“

Der Bundespräsident zeigte sich in dem Gespräch als zugewandter und wissbe-

gieriger Gesprächspartner. Die Themen reichten von Kultur- und Jugendarbeit über Herausforderungen in einzelnen Herkunftsregionen bis hin zu aktuellen politischen Rahmenbedingungen.

Das Gespräch machte deutlich, dass die Politik für Vertriebene, Aussiedler und deutsche Minderheiten fester Bestandteil deutscher und europäischer Politik bleibt. Primas unterstrich im Nachgang: „Die UdVA – und mit ihr die Unionsparteien – wird ihre Verantwortung für die Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten weiter konsequent wahrnehmen.“



Das Präsidium des BdV im Austausch mit dem Bundespräsidenten

Meilensteine für Menschenrechte, Verständigung und Ausgleich

Sudetendeutsch-Tschechische Meilensteine - Ein europäischer Weg durch die Geschichte



Reinfried Vogler, Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft, die Kulturstiftung der Deutschen Vertriebenen und der Sudetendeutsche Rat luden zu einer Gedenkstunde in die hessische Staatskanzlei nach Wiesbaden ein.

Unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein erinnerte die Festveranstaltung „Sudetendeutsch-Tschechische Meilensteine – Ein europäischer Weg durch die Geschichte“ in der Hessischen Staats-

kanzlei am 2. Oktober 2025 an fünf bedeutende europäische Jubiläen: 120 Jahre Mährischer Ausgleich, 75 Jahre Wiesbadener Abkommen, 75 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen, 75 Jahre Europäische Menschenrechtskonvention und 70 Jahre Sudetendeutscher Rat. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung von der Sudetendeutschen Landsmannschaft – Landesgruppe Hessen, der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen und dem Sudetendeutschen Rat, gefördert vom Hessischen Ministerium des Inneren, für Sicherheit und Heimatschutz.

In kenntnisreichen Beiträgen, unter anderem von Volksgruppensprecher Dr. h. c. Bernd Posselt, MdEP a. D. und Innenminister Prof. Dr. Roman Poseck, sowie in einer Diskussion mit Gymnasiasten standen die Themen Verständigung, Erinnerungskultur und die Verantwortung für ein gemeinsames Europa im Mittelpunkt.

Kulturstiftung der Deutschen Vertriebenen



Gymnasiasten des Leibniz-Gymnasiums Wiesbaden

Vorankündigung Veranstaltungen 2026

15.

März 2026:

zentrale Gedenkfeier zum 4. März 1919 mit Günther Oettinger Ministerpräsident a.D., Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Beginn 10.30 Uhr

28.

März 2026:

Vortrag von Stephan Mayer MdB, Präsident des Bund der Vertriebenen Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Beginn 10 Uhr

22.-25.

Mai 2026:

Sudetendeutscher Tag in Brno/Brünn

11.-13.

September 2026:

Marienbader Gespräche des Sudetendeutschen Rates

„Paprsky svobody. Britská podpora brněnského disentu v 80. letech 20. století“

Strahlen der Freiheit. Britische Unterstützung für die Dissidenten in Brünn in den 1980er Jahren

Eine Ausstellung in Brünn informiert über die „Untergrund-Universität“ (Podzemní univerzita), ein Thema, das auch in einem aktuellen Beitrag von Radio Prague International behandelt wird. Die Ausstellung thematisiert die geheimen, nicht-offiziellen Bildungsangebote, die vor allem in den 1980er Jahren

existierten.

Die Ausstellung erzählt die Geschichte, wie dank der Solidarität der Briten in Brünn auch in Zeiten der Besatzung und Zensur Kultur, Kunst und Wissenschaft gedeihen konnten.

Die Ausstellung läuft vom 15. 10. 2025 bis zum 19. 4. 2026.

Moravské zemské muzeum

Zelný trh 6

659 37 Brno



Ferdinand Porsche und andere Pioniere

Wegbereiter der Mobilität aus Böhmen und Mähren

Noch bis 11.01.2026 zeigt das Sudetendeutsche Museum in München die

Ausstellung über Ferdinand Porsche und andere bedeutende Pioniere der Mobilität.

Sudetendeutsches Museum

Hochstraße 10

81669 München

Tel.: +49 89 480003 37

Zur Krippe her kommet!



Spielende Hirten, Walter Maschke 1913-2007, Öl auf Pappe

Das Vermächtnis des Sammlers Willi Lang (1926 - 2024)

21. November 2025 - 11. Januar 2026

Der Sammler Willi Lang (25.07.1926 - 30.11.2024)

„Manche Gepflogenheiten sitzen sehr tief. Auch für uns, die wir nun in

Bayernleben, wäre das Weihnachtsfest ohne Krippe kein Weihnachtsfest.“ So Otfried Preußler in „Ich bin ein Geschichtenerzähler“.

Der böhmisch-mährische Raum zählt zu den reichsten Krippenlandschaften Europas.

Und gerade Nordböhmen hat mit seiner handwerklich-industriellen Tradition hervorragende Krippenschnitzer, -maler und -bastler hervorgebracht. Von den frühen Bretterkrippen der Land- und Kirchenmaler bis zu den vierteiligen Papierkrippen der Reichenberger Tuchmacherfamilien läßt sich die Entwicklung nachzeichnen.



Oschitzer Mannl, Josef Statzke 1856-1918, Tempera auf Pappe

Das Museum ist über Weihnachten geöffnet:

26.12. - 28.12.2025 / 02.01. - 04.01.2026 / 06.01. - 11.01.2026

Das Museum ist geschlossen:

22.12. - 25.12.2025 / 29.12. - 31.12.2025 / 01.01.2026 / 05.01.2026

Isergebirgs Museum Neugablonz

Bürgerplatz 1 (Gablonzer Haus)

87600 Kaufbeuren-Neugablonz

Telefon: 0 83 41/96 50 18

